

FUSSBALL

Hunziker kündigt Rücktritt an

Michael Hunziker wird im nächsten Sommer als Präsident des FC Aarau, dem Klub des FL-Teamspielers Franz Burgmeier, zurücktreten. Massgebend dafür seien berufliche und familiäre Gründe gewesen, erklärte der Anwalt. Hunziker wies ausdrücklich darauf hin, dass sein Rückzug nicht im Zusammenhang mit der vom Volk abgelehnten Stadionvorlage stehe. (si)

Maradona wieder im Team

Die Rückkehr Diego Maradonas zum argentinischen Nationalteam ist beschlossene Sache, auch der Zeitpunkt steht bereits fest. Der einstige Weltstar, der nach seiner Karriere mit Drogenproblemen kämpfte, wird bereits am 16. November anlässlich des freundschaftlichen Länderspiels in Katar dem technischen Betreuerstab des Nationalteams angehören. (id)

Russlands Coach trat zurück

Nach nur siebenmonatigem Engagement trat Juri Sjomin im Zuge des Scheiterns in der WM-Ausscheidung als Coach der russischen Nationalmannschaft zurück. Der 58-Jährige bezog zwar mit seinem Team keine Niederlage, erreichte aber in der Liechtenstein-Gruppe 3 hinter Portugal und dem Barrage-Teilnehmer Slowakei nur den 3. Platz. Die miserablen Ergebnisse unter Sjomin's Vorgänger Georgi Jarzew (u.a. 1:7 in Portugal und 1:1 in Estland) fielen zu schwer ins Gewicht. (si)

Dopingprobe Xaviers positiv

Der ehemalige portugiesische Internationale Abel Xavier (32) steht vor dem Out. Die B-Probe bestätigte den Konsum von Anabolika. Der Verteidiger von Middlesbrough war Ende September nach dem Uefa-Cup-Spiel gegen Xanthi (Grie) getestet worden. Bei einer Verurteilung durch die Uefa droht Abel Xavier eine zweijährige Strafe. (si)

Allianz-Arena wird ausgebaut

Wenige Monate nach der Eröffnung der Münchner Allianz-Arena liegt ein Antrag vor, die Kapazität um 4000 Plätze auf 70 000 zu erhöhen. Hinter den Toren könnten die Plätze bei Bundesligaspielen in Stehplätze umfunktioniert werden, erklärte der Chef des modernsten WM-Stadions. Im VIP-Bereich wurden bereits zusätzliche Sitze eingebaut. (si)

Klagenfurter Stadion vorgestellt

Im Klagenfurter Rathaus wurde das Modell des geplanten EM-Stadions vorgestellt. Obwohl für den Neubau noch keine Bewilligung vorliegt, gaben sich die Verantwortlichen optimistisch. Im Januar sollen die Bauarbeiten beginnen und 16 Monate später beendet sein. Nach der Euro wird das Fassungsvermögen von 32 000 auf 12 000 Sitzplätze reduziert. (si)

EM 2012 nicht am Bosphorus

Das Exekutiv-Komitee der Uefa hat das Bewerberfeld für die EM 2012 auf drei Kandidaten reduziert. Ausgeschlossen sind die Türkei, der Barrage-Kontrahent der Schweiz, und der EM-Titelhalter Griechenland. Italien, Kroatien/Ungarn und Polen/Ukraine bleiben im Rennen. Wer die nächste Euro nach dem Turnier in der Schweiz und Österreich (2008) organisieren darf, wird im Dezember 2006 entschieden. Die zuletzt zweimal in Folge abgewiesenen Ungarn rechnen sich gute Chancen aus. (si)

Neuer Fifa-Schiedsrichter

Auf der Fifa-Schiedsrichter-Liste 2006 figurieren sieben Schweizer. Der Waadtländer Jérôme Laperrière aus Begnins wurde auf Antrag des SFV in Kreis der internationalen Refererees aufgenommen. Ausserdem bestätigte die Fifa Carlo Bertolini (Vira Gambarogno), Massimo Busacca (Monte Carasso), Claudio Circhetta (Muttenz), Markus Nobs (Wohlen), René Rogalla (Wallisellen) und Guido Wildhaber (Kerzers) in ihrer Funktion. Den Schweizer Spielleitern stehen zehn Assistenten zur Seite. (si)

Underdog will zubeissen

USV Eschen-Mauren gegen FC Vaduz in der Aussenseiterrolle, aber topmotiviert

ESCHEN – Im Sportpark kommt es heute (19.30 Uhr) im Halbfinale des LFV-Cups zur Neuauflage des letztjährigen Cupfinals. Der FC Vaduz geht zwar als klarer Favorit in die Partie, Underdog USV Eschen-Mauren strotzt aber vor Selbstvertrauen und will die Profis ärgern.

• Herbert Dohr / Michael Benvenuti

Von der Papierform her ist die Ausgangslage glasklar: Der USV Eschen-Mauren (2. Liga Interregional) ist gegen das Profiteam aus Vaduz krasser Aussenseiter. Zu gross ist der Liga-Unterschied. Aber aufgepasst, es ist schon öfters vorgekommen, dass der kleinere Klub den grösseren böss ins Straucheln gebracht und schon besiegt hat. Zuletzt bewies der FC Küssnacht (spielt in derselben Interregionalgruppe wie der USV), dass der Cup eigene Gesetze hat und eliminierte den von Ralf Loose trainierten Super-League-Verein FC St. Gallen.

Didi Metzler kämpferisch

Für USV-Trainer Didi Metzler spricht zwar fast alles für den Challenge-League-Vertreter FC Vaduz – «Profitruppe, bessere Einzelspieler, grosser und ausgeglichener Kader» – dennoch gibt sich der Vorarlberger kämpferisch: «Wir wollen Vaduz ärgern! Wie oft hat schon ein so genannter Kleiner gegen eine höher dotierte Mannschaft für eine Sensation gesorgt. Ich kann hier aus eigener Erfahrung sprechen, als ich noch Profi war. Wir spielten deshalb auch nicht gerade gerne gegen tieferklassige Gegner. Denn ob man als Spieler will oder nicht, egal was der Trainer einem immer wieder einhämmert, im Unterbewusst-



Heute Abend wird sich zeigen, wie gross der Unterschied zwischen dem FC Vaduz (Michael Stocklase) und dem USV (Ronny Büchel) wirklich ist.

sein unterschätzt man den Gegner. Das ist einfach so!»

Glaubt Didi Metzler gar an einen Sieg? «Glauben und hoffen darf man. Ich weiss nur, dass meine Mannschaft voll motiviert ist.» Zudem befindet sich Vaduz derzeit nicht gerade auf einem Höhenflug, während der USV selbst einen guten Lauf habe. «Wir wollen Küssnacht a.R. als Vorbild nehmen», erklärt Metzler, «und noch eins: Der

USV hat in diesem Spiel nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen, wobei es für den FC Vaduz genau umgekehrt ist. Ob das allerdings reicht, kann ich nicht beantworten. Ich kann nur eines versprechen, meine Mannschaft wird alles geben, was in ihr steckt.»

Liga-Unterschied muss reichen

Trotz der Unterländer Kampfansage und der Negativserie in der

Meisterschaft glaubt FCV-Präsident Hanspeter Negele fest daran, dass eine Mannschaft heute zum zwölften Mal in Serie ins Cupfinale einziehen wird: «Da gibt es gar keine Diskussion, wir spielen zwei Ligen höher und müssen gewinnen.» Ein Sieg heute beim USV und dann im Frühjahr im Cupfinale ist für den FCV auch deshalb Pflicht, weil die Einnahmen aus dem Uefa-Cup 2006/07 bereits im Budget eingeplant wurden.

Die heutige Partie USV – FCV ist übrigens die Neuauflage des letztjährigen Finales. Im Mai diesen Jahres führten die Unterländer zur Pause mit 1:0, am Ende setzten sich die Residenzler aber noch mit 4:1 durch, holten sich zum achten Mal in Folge und zum 34. Mal insgesamt die Cuptröphäe. (hoe/mb)

Spielbeginn: Heute 19.30 Uhr im Sportpark.

FC VADUZ

mbpl AG verlängert Vertrag bis 2006/07

Zumindest abseits des grünen Rasens kann der FC Vaduz mit einer Erfolgsmeldung aufwarten. Die mbpl AG wird die Residenzler auch in der Saison 2006/07 als Hauptsponsor zu den bisherigen Konditionen unterstützen. Nichts Neues gibt es hingegen von der sportlichen Front zu berichten. «Wir werden erst in der Winterpause den gesamten Verein, vom Präsidenten bis zum Platzwart, genau durchleuchten und dann die nötigen Korrekturen vornehmen», erklärte FCV-Präsident Hanspeter Negele. (mb)

Kampfansage von Red Bull

Österreichischer Formel-1-Rennstall verpflichtet «Superhirn» Adrian Newey

SALZBURG – Red Bull Racing hat seine grossen Ambitionen mit einem Coup auf dem Transfermarkt unterstrichen: Starkonstrukteur Adrian Newey wird ab kommendem Jahr für den österreichischen Rennstall arbeiten. Für Teamchef Christian Horner ist die Verpflichtung des «Superhirns» wichtiger, als es das Engagement von Michael Schumacher wäre.

«Hätte ich die Wahl zwischen Adrian Newey oder Michael Schumacher, ich würde immer Adrian wählen», betonte Horner. Die Statistik spricht für das «Superhirn»: Von Newey designte Autos holten bisher zwölf WM-Titel, Schumacher, der erfolgreichste Formel-1-Fahrer der Geschichte, kommt auf sieben. Horner sieht die Verpflichtung des

Technischen Direktors als Signal für das, «was wir tun und erreichen wollen». Mit den Schlüsselverträgen, die Red Bull in den letzten neun Monaten gemacht habe, gebe es nun ein sehr starkes Technikerteam, sagte der Teamchef. Unter anderem wurden auch Ferrari-Motoren gekauft. «Das macht uns konkurrenzfähig zu fast allen anderen Technikerteams in der Formel 1.»

2006 will Horner mit seinem Team unter die Top-Six der Konstrukteurswertung. 2007 sollen dann die wirklichen Früchte der Arbeit von Newey zu sehen sein. Horner spricht von der «Dividende».

Neue Herausforderung für Newey

Diese Herausforderung sieht Horner auch als Neweys Motivation für den Wechsel von McLaren: «Adrians Motivation war keine fi-



Adrian Newey kehrt McLaren den Rücken und wechelt zu Red Bull.

nanzielle. Er wollte eine neue Herausforderung in einem kleinen Team.» Der 46-jährige Adrian Newey gilt als bester Konstrukteur der Formel 1. Der Briten begründete seinen Ruf als Top-Aerodynamiker

und -Designer von 1990 bis 1997 bei Williams. Der Rennstall eroberte in dieser Zeit mit den Autos von Newey fünf Konstruktors- und vier Fahrer-WM-Titel.

Bei Williams erlebte das «Superhirn» aber auch das traurigste Kapitel seiner Karriere: 1994 starb Ayrton Senna nach einem Unfall im vom Briten konstruierten Williams; die Lenksäule war gebrochen.

Von allen begehrt

McLaren-Boss Ron Dennis kaufte den Engländer 1997 aus dem Williams-Vertrag heraus. Die Silberpfeile errangen 1998 und 1999 mit Mika Häkkinen zwei Fahrer- und einen Marken-WM-Titel. Auch heuer waren die McLaren mit dem MP4-20 oft die schnellsten Autos, technische Defekte machten allerdings vieles zunichte. (id)

Grand-Prix-Oldies könnens nicht lassen

Am Wochenende beginnt mit dem «GP Masters» wieder eine neue Rennserie

KYALAMI – In Kyalami (SA) fahren 14 Grand-Prix-Oldies in identischen, 600 PS starken Autos vornehmlich um des Spasses willen, vielleicht um die Ehre und Einzelne wohl auch ums Geld.

Drei ehemalige Formel-1-Weltmeister, vier weitere GP-Sieger und sieben ein bisschen weniger hoch dekorierte Kämpfer im Alter

zwischen 46 und 59 Jahren starten am Sonntag zum ersten von sieben Rennen, die sich bis Ende Oktober 2006 folgen werden. Die Teilnehmer erhalten je 50 000 Dollar als Startgeld.

In Kyalami ist das angestrebte 20er-Feld nicht komplett. Es fehlt insbesondere Alain Prost. An wohlklingenden Namen fehlt es dennoch nicht. Gemeldet sind die Franzosen René Arnoux (57), Jac-

ques Laffite (62) und Patrick Tambay (56), die Italiener Andrea De Cesaris (46) und Riccardo Patrese (51), die Deutschen Christian Danner (47) und Hans-Joachim Stuck (54), die Briten Nigel Mansell (52) und Derek Warwick (51), Eddie Cheever (47/USA), Emerson Fittipaldi (59/Br), Alan Jones (59/Au), Stefan Johansson (49/Sd) und Jan Lammers (47/Ho). Zusammen kommen sie auf 1830 GP-Starts.

Das Rennen führt am Sonntag über rund 45 Minuten. Das Qualifying am Samstag wird nach dem «alten» GP-Muster aufgezogen. Die Autos werden von einem rund 600 PS leistenden 3,5-Liter-V8-Motor angetrieben, die Chassis stammen von Delta. (si)

GP Masters. 13. November: Kyalami (SA). – 4. März 2006: Doha (Katar). – 16. April: Schanghai (China). – 18. oder 25. Juni: Monza (It). – 13. oder 20. August: Donington (Eng). – 24. September: Jerez (Sp). – 29. Oktober: Kyalami.